

### Zuviel Regen oder Durststrecken

In den vergangenen Tagen und Wochen haben wir erlebt, wie gut es tut, an heißen Sommertagen etwas Erfrischendes zu trinken.

Wir haben aber auch die Kraft gesehen, die durch sehr starken Regen freigesetzt wird. Häuser und Quartiere wurden richtiggehend geflutet. Da und dort hat es aber auch erfrischend ein paar kurze harmlose Sommerregen gegeben, bei denen man am liebsten mitsamt den Kleidern hinausgestanden wäre ins kühle Nass.

Dieser Sommer ist aber vor allem sehr trocken und heiss. So heiss, dass wir meist etwas zu trinken mitnehmen, wenn wir unterwegs sind. So heiss, dass es sogar mitten im Wald staubtrocken ist. So heiss, dass wir das Wort „Durststrecke“ im wahrsten Sinn vom Wort gut verstehen.

Manche Menschen wissen sehr gut, was Durststrecken bedeuten:

-Ein junger Mann aus unserer Verwandtschaft sucht seit mehr als einem Jahr eine Stelle als Lehrer. Er kommt frisch aus dem Studium und kann höchstens mal wieder ein paar Wochen Stellvertretung geben. Diese Durststrecke bedrückt und entmutigt. Er möchte doch seinen Beruf ausüben, möchte gebraucht werden.

-Menschen aus unserem Bekanntenkreis, auch aus unserer Gemeinde, warten seit Monaten auf den Bescheid des Bundes, ob ihr Asylgesuch positiv oder negativ beantwortet wird. Dieses Warten lähmt. Diese Durststrecke muss ausgehalten werden.

-Manch Kranker geht durch eine längere Leidenszeit. Therapien bringen nicht wirklich Besserung. Manchmal wird der Zustand kaum besser.

-Als Bezirk suchen wir seit einigen Monaten nach der richtigen Jugendmitarbeiterin oder des Jugendmitarbeiters, der oder die motiviert ist, die Arbeit mit Teenagern und jungen Menschen aufzunehmen. Diese Durststrecke braucht Geduld und Vertrauen in Gott, dass ER uns nicht hängen lässt.

### Wer stillt diesen Durst?

Solche oder ähnliche Durststrecken gehören zu unserem Leben, auch wenn wir sie uns nicht unbedingt aussuchen. So wie es in der Natur Zeiten des Regens und Zeiten der Trockenheit gibt, erleben auch wir unterschiedliche Zeiten. Schon im Buch Prediger (Kohélet) wird das treffend gesagt:

Alles auf der Welt hat seine Zeit: Geborenwerden und Sterben, Pflanzen und Ausreißen, Töten und Heilen, Niederreißen und Aufbauen, Weinen und Lachen, Klagen und Tanzen, Steinewerfen und Steine sammeln, Umarmen und Loslassen, Suchen und Finden, Aufbewahren und Wegwerfen, Zerreißen und Zusammennähen, Schweigen und Reden, Lieben und Hassen, Krieg und Frieden. Prediger 3,1-8

In solchen Zeiten mit Durststrecken und natürlich auch in Zeiten der Erfüllung stellt sich für uns eine wichtige Frage: **Von wem lassen wir uns füllen? Welche Kraftquellen suchen wir, um wieder erneuert zu werden?**

Der Beter des Psalm 63 fühlte sich wie ein trockenes Land ohne Wasser. Er betete: „Gott, du bist mein Gott, den ich suche, meine Seele dürstet nach dir. Mein Leib schmachtet nach dir im dürren, lechzenden Land ohne Wasser.“ (Psalm 63, 2)

Dieser Betende erlebt eine schwierige Zeit und in dieser notvollen Situation richtet er sein Herz und seine Augen auf Gott aus. Von ihm erwartet er Hilfe. Gott soll ihm neu zu einer Quelle werden, die ihn belebt und erneuert.

## Die lebendige Quelle genügt nicht (mehr)

Viele Bibelworte sprechen davon, dass Gott die wahre Lebensquelle für uns Menschen sein will. Oft allerdings hat sich das Volk Israel, mit dem Gott einen Bund geschlossen hat, selber von dieser Quelle abgewandt.

Gott, der sein Volk liebte, musste häufig mitansehen, wie sie ihr Glück an anderen Orten suchten als bei Jahwe. Durch den Profeten Jeremia lässt er sagen:

Aber mein Volk hat seine Herrlichkeit eingetauscht gegen einen Götzen, der nicht helfen kann! (...) Denn mein Volk tut eine zwiefache Sünde: Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und machen sich Zisternen, die doch rissig sind und das Wasser nicht halten. Jeremia 2,12-13

Gott lässt seinem Volk durch den Profeten Jeremia ausrichten, dass sie auf dem Holzweg sind. Sie trinken lieber aus rissigen Zisternen statt aus seiner sprudelnden Lebensquelle.

Im alten Orient gab es zwei Formen von Wasserbeschaffung: Quellen, die einfach natürlich sprudelndes Wasser hergaben – oder Zisternen, die Menschen mühsam, mit viel Aufwand, gegraben haben. Man grub grosse Löcher in die Erde und darin sammelte man Regen- oder auch das Grundwasser. Diese Löcher waren oft nicht dicht, man musste immer neu ausbesern, mit Lehm dichtmachen. Trotzdem – es war wirklich nur zweite Wahl, diese Wasserzisternen. Mit der Zeit schmeckte das Wasser nicht mehr gut, wurde leicht mit Bakterien verseucht. Diese Zisternen waren definitiv keine gute Alternative gegenüber einer sprudelnden Wasserquelle.

Das Volk Israel hat sich öfter im Laufe ihrer Geschichte für die Zisterne entschieden – also für einen oder mehrere andere Götter, die ihnen attraktiver erschienen, von denen sie sich gerade mehr Vorteile erhofften. Einige der Profeten haben immer wieder gemahnt, sich nicht von Gott abzuwenden. Selbst Mose musste mitansehen, wie die Israeliten sich ein goldenes Kalb gemacht hatten und es als ihren Gott verehrten. Gott sei Dank hat das Volk gemerkt, dass ihr Gott – Jahwe – nicht einfach ersetzbar ist. Und so sind sie immer von neuem zu IHM als der lebendigen Quelle zurückgekehrt und Gott hat ihnen vergeben und sie weiter an seiner Hand geführt.

## Gottes Quelle (Heil) gilt allen

Ein weiterer Text macht deutlich, welches Angebot Gott macht:

Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser! Auch wer kein Geld hat, soll kommen. Kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld, kauft Wein und Milch ohne Bezahlung!

Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen.

Neigt euer Ohr mir zu und kommt zu mir, hört, dann werdet ihr leben. Ich will einen ewigen Bund mit euch schließen gemäß der beständigen Huld, die ich David erwies. Jesaja 55,1-3

Da wird etwas Unglaubliches angeboten: Wasser für die Durstigen, Essen, das man gratis bekommt. Wein und Milch, ja festliches Essen, das wirklich satt macht. Eingeladen werden alle Durstigen, Armen und Leute ohne Geld.

Fast wie ein Marktschreier macht Gott auf sein Angebot aufmerksam, das das bisher Vorstellbare übersteigt:

Gott geht nicht einfach durch die Fussgängerzone mit dem Schild: Free Hugs, bei dem sich Menschen einen Augenblick von jemandem umarmen und Herzen lassen.

In einem Bibelkommentar habe ich den Satz gelesen, der es gut trifft: **Im 55. Kapitel des Jesaja «reisst Gott die Tore des Heils weit auf für die ganze Welt!»** (Hellmuth Frey, Botschaft des AT

Bd 18). Was Gott anbietet, geht nicht nur sein Volk an, sondern die ganze Welt. Zu diesem Angebot kann jeder kommen. Es braucht kein spezielles Eintrittsbillet. Man muss keine besonderen Opfer bringen und auch keinen frommen Leistungsausweis haben. Gottes Heil, seine Erlösung gibt es aus Gnade.

Dieser Text aus Jesaja 55 ist schon ein Hinweis auf das, was ein paar hundert Jahre später durch Jesus Wirklichkeit geworden ist. – Und auch wir dürfen das Angebot aus Jesaja 55 hören. Auch uns gilt die Einladung, zu IHM zu kommen, um alles Nötige geschenkt zu bekommen. ER stillt unseren Durst nach Zufriedenheit und Angenommen sein. Bei ihm ist die wahre Quelle des Lebens. Gottes Gnade und sein Bund mit uns machen uns wirklich innerlich satt und erfüllt.

### **Jesus – das lebendige Wasser**

Im Neuen Testament, vor allem im Johannesevangelium, konkretisiert sich die Aussage von Gott als der Lebensquelle in seinem Sohn Jesus Christus. Jesus gibt zum Beispiel durch ein Wunder mehr als 5000 Menschen Brot und weist im anschließenden Gespräch auf sich hin, der das wahre Lebensbrot ist. (Joh 6)

Und der Frau aus Samarien, die er beim Jakobsbrunnenn trifft, bietet er unmissverständlich sein Lebenswasser an, wenn er zu ihr sagt:

*Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, der wird in Ewigkeit nicht mehr Durst haben, nein, das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben sprudelt. Joh 4,14*

Jesus spricht von einer Quelle, die in uns drin unsere Seele, unser Inneres erfüllt. Diese Quelle bewirkt ein lebendig-werden, ein genährt werden ganz tief in uns drin. Diese Quelle gibt uns mehr als Zufriedenheit. Sie erfüllt uns und sie macht uns wirklich satt.

Die Frau am Jakobsbrunnen spürte ihre Sehnsucht und hat Jesus um dieses besondere Wasser gebeten.

Jesus weist an einer anderen Stelle auf seinen Heiligen Geist hin, der in uns zu einem übersprudelnden Wasser wird.

*Am letzten Tag, dem Höhepunkt des Festes, stellte Jesus sich hin und rief der Menge zu: »Wenn jemand Durst hat, soll er zu mir kommen und trinken! Wer an mich glaubt, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen, wie es in der Schrift heißt.« Mit dem »lebendigen Wasser« meinte er den Geist, der jedem zuteil werden sollte, der an ihn glaubte. Johannes 7, 37-39*

Wenn wir uns von seinem heiligen Geist erfüllen lassen, dann sprudelt in uns eine Quelle, die uns erfüllt und bewegt.

Ich wünsche uns, dass es immer wieder unser Wunsch, unser Gebet ist, so wie die Frau am Jakobsbrunnen um dieses lebendige Wasser zu bitten. Denn auch als glaubende Menschen erfahren wir manchmal Durstrecken, Zeiten, wo diese Quelle zu versiegen droht.

Wer aus Gottes ewiger Quelle trinkt und sich neu erfüllen lässt mit seinem Geist, der wird sogar zu einem Brunnen für andere.

Manfred Siebald hat es in einer Liedstrophe treffend gesagt:

*Herr, meinen Durst nach Leben stillst nur du allein. Ich will im Strom deines Lebens eine Welle sein. Nur eine Welle, die vor Freude schäumt, weil sie in dir entspringt, und die noch im Zerfließen davon träumt, dass sie den Durst'gen Wasser bringt.*

Die Frau am Jakobsbrunnen war so erfüllt von der Begegnung mit Jesus, dass sie ins Dorf gelaufen ist, und andere der Dorfgemeinschaft zu Jesus gebracht hat und gesagt hat:  
*Kommt, da ist einer, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe. Sollte dieser etwa der Christus sein?* Joh 4,29

Die Bischofsbotschaft, die Patrick Streiff in diesem Frühling an der Zentralkonferenz gehalten hat, trägt den Titel: **Bietet ihnen Christus an**. Mit Wort und Tat, mit unserem Zeugnis sollen wir auf den hinzuweisen, der das Brot und das Wassers des Lebens ist. Gottes Angebot gilt allen Menschen, Nachbarn, wie Fremden, Armen und Reichen, allen. (Jes 55)  
Möge uns Gott immer neu erfüllen, damit wir denen, die Lebenshunger und Durst haben, Christus anbieten.

### **Er dürstet nach uns – Gottes Sehnsucht**

Ich schliesse ab mit einer Entdeckung, die Mutter Teresa in ihren letzten Jahren tief bewegt hat. Sie schreibt, dass keine Bibelstelle sie so nachhaltig geprägt hat, wie die Worte von Jesus am Kreuz: *„Mich dürstet.“* Joh 19,28.

In allen Niederlassungen, die sie gegründet hat mussten die Schwestern ein Mich-dürestet-Bild in der Kapelle aufhängen, das täglich betrachtet werden sollte. Sie sagte: Es gilt „nicht nur, dass er euch liebt, sondern mehr noch, dass er sich brennend nach euch sehnt. Ihr fehlt ihm, wenn ihr euch ihm nicht nähert. Ihn dürstet nach euch. Er liebt euch ständig, auch wenn ihr euch dessen nicht würdig fühlt. Wenn ihr von anderen nicht angenommen werdet oder euch selbst nicht annehmen könnt – so ist ER derjenige, der sich euch immer annimmt.“ (Mutter Teresa in: Meuser Bernhard, Beten. Eine Sehnsucht; S. 63)

Christus dürstete nicht nur nach Wasser, sondern er dürstet nach jedem einzelnen Menschen, auch nach Dir und mir.  
Gott verspricht uns Grossartiges:

*Ihr werden Wasser schöpfen mit Freude, -  
Wasser aus den Quellen des Heils.  
Jesaja 12,3*

*AMEN*

**Gott, du Quelle des Lebens**, du lässt uns träumen von einer neuen Welt.

Dort wird das Wasser des Lebens fließen, dort werden Bäume grüne Blätter tragen und Völker werden Heilung finden. (Offenbarung 22,1-2)

Auf dieses Bild der Hoffnung verlassen wir uns. Du, lebendiger Gott, gibst uns den Mut, schon jetzt aus dir, der Quelle des Lebens, Kraft zu schöpfen, Du, unser Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. AMEN

Gehalten am 16. Juli 2017 in der Pauluskirche Aarau

Sylvia Minder